

18-167 vom 25.10.2018

KinderUni der TU Dortmund „erspäht“ Geschichte der Stadtkirche St. Reinoldi Projekt im Rahmen des Kulturerbejahres 2018

Referat Hochschulkommunikation

Baroper Str. 285
D-44227 Dortmund
www.presse.tu-dortmund.de

Stadtspäher erkunden ihre Stadt, sie lernen „spazieren zu gucken“ und Bauten mit ihren Geschichten zu lesen. Stadtspäher erkennen Kulturdenkmale als wichtigen Teil ihrer Gegenwart und Lebenswelt. Sie sehen die „unsichtbare Stadt“ in ihrer Stadt. Im Rahmen von „Europa in Westfalen“, dem Beitrag des LWL zum Europäischen Kulturerbejahr, stellen sie in Dortmund die Stadtkirche St. Reinoldi in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten. Mit dabei ist am 30. Oktober von 15 bis 17 Uhr die KinderUni der TU Dortmund. Interessierte Mädchen und Jungen sind herzlich zur Veranstaltung eingeladen.

Studierende der TU Dortmund haben gemeinsam mit Laura Di Betta vom Seminar für Kunst und Kunstwissenschaft der TU Dortmund die Veranstaltung der KinderUni vorbereitet. Sie erkunden gemeinsam mit Kindern und ihren Eltern die Stadtkirche St. Reinoldi. Dabei verstehen die Stadtspäher die Bedeutung der Landmarke St. Reinoldi, ihre historische Vernetzung mit der Stadt – und zugleich ihre gewandelte Rolle in der veränderten, kulturell und religiös heterogenen Gesellschaft. Stadtspäher erkunden die Biographie dieses Denkmals: seine Geschichte seit dem 13. Jahrhundert über den Neubau des Chores im 15. Jahrhundert, den Turmneubau aus dem 17. Jahrhundert, weiter über die Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg und den Wiederaufbau bis in die Gegenwart. Sie befassen sich mit den Ausstattungsstücken. Insbesondere das bedeutende Altarwerk, das im frühen 15. Jahrhundert aus den Niederlanden importiert wurde, dokumentiert die europäische Vernetzung der Dortmunder Hansekaufleute.

Beispielhaft lässt sich aber auch ganz grundsätzlich an dieser Kirche verstehen, dass alle europäischen Städte und Dörfer durch Kirchen geprägt sind – auch wenn sich zugleich Synagogen, Moscheen, Hindutempel und anderes mehr finden. Gerade die Kirchenbauten dokumentieren die Idee des europäischen Kulturerbes in besonderer Weise: Sie stehen für den säkular definierten Denkmalbegriff, der diese Bauten und ihre Ausstattungen – auch da, wo sie gottesdienstlich genutzt werden – als Erbe aller Menschen bzw. der gesamten Gesellschaft versteht. Gerade eine Kirche wie die Reinoldi-Kirche eignet sich daher als exemplarischer Denkmal-Lern-Ort: Hier lässt sich das Gespräch zwischen säkular verstandenem Kulturerbe und Religionspraxis beispielhaft vorstellen; hier wird die Europäizität der Überlieferung besonders greifbar; hier lassen sich Denkmalwerte in exemplarischer Weise verstehen.

Dieses „Setting“ der Veranstaltung macht unmittelbar erlebbar, dass es sich um „shared heritage“ handelt: Nicht zielgruppengerechte Vermittlung für spezifische Gruppen wird angestrebt, sondern das gemeinsame Stadtspähen heterogener Gruppen. Damit wird ein wichtiges Anliegen des Kulturerbejahres, das gemeinsame Erben – sharing heritage –, in die Projektarchitektur eingearbeitet.

Kontakt:
Martin Rothenberg
Telefon: (0231) 755-6412
Fax: (0231) 755-4664
martin.rothenberg@tu-dortmund.de

Im Projekt, das über das Jahr 2018 hinaus fortgesetzt werden soll, werden Materialien erarbeitet, die es künftigen Stadtspähern ermöglichen, die Stadtkirche St. Reinoldi als europäisches Kulturdenkmal zu erschließen. Die ersten beiden Flyer werden am 30. Oktober 2018 der Öffentlichkeit präsentiert.

Ansprechpartnerin für Rückfragen:

Prof. Barbara Welzel

Prorektorin Diversitätsmanagement

Telefon: 0231 – 755 2955

E-Mail: barbara.welzel@tu-dortmund.de

Die Technische Universität Dortmund hat seit ihrer Gründung vor 50 Jahren ein besonderes Profil gewonnen, mit 16 Fakultäten in Natur- und Ingenieurwissenschaften, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften. Die Universität zählt rund 34.000 Studierende und 6.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter etwa 300 Professorinnen und Professoren. Das Lehrangebot umfasst rund 80 Studiengänge. In der Forschung ist die TU Dortmund in vier Profildbereichen besonders stark aufgestellt: (1) Material, Produktionstechnologie und Logistik, (2) Chemische Biologie, Wirkstoffe und Verfahrenstechnik, (3) Datenanalyse, Modellbildung und Simulation sowie (4) Bildung, Schule und Inklusion. Beim QS-Ranking „Top 50 under 50“ belegt die TU Dortmund Rang drei der bundesdeutschen Neugründungen.